

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

27.6.1831 (Nr. 176)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 176.

Montag, den 27. Juni

1831.

## Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Der Moniteur erklärt, um einige Behauptungen des Constitutionnel zu widerlegen, der Minister des Aeußerlichen habe von dem Insurrektionsplane von Bologna nicht die mindeste Kenntniß gehabt, bevor er wirklich zur Ausführung gekommen sei.

Dem Courr. Fr. zufolge dürfte die Zusammenkunft der Kammern vor dem 9. August, vielleicht schon am 2. August, oder sogar schon am 22. Juli statt haben. — Man bezeichnet Hrn. Perceval als Nachfolger des Grafen Guilleminot in Konstantinopel.

Don Pedro ist am 21. in Rouen angekommen; er soll vorhaben, sich nach England zu begeben. Seine Gemahlin ist noch in Cherbourg oder in Caen.

Ein Provinzialblatt versichert, das Ministerium habe sich jetzt entschlossen, die Erblichkeit der Pairie aufzugeben.

Der Temps sagt: Man versichert, die Organisation der Nationalgarde von Montpellier sei auf die Bitte des Präfecten noch verschoben worden.

Der k. Gerichtshof hat heute, in der durch den Tod des Prinzen von Condé veranlaßten Untersuchung entschieden, es sei nicht erwiesen, daß der Tod desselben die Folge eines Verbrechens sei, und daher eine weitere Klage unstatthaft. — Es bleibt jetzt noch die Entscheidung der durch das Testament veranlaßten Zivilsache übrig.

An der Börse hieß es allgemein, man habe die Nachricht von der Ankunft der franz. Eskade im Tajo erhalten; ihre bleibe Erscheinung habe eine Volksbewegung veranlaßt, und diese habe die Flucht Don Miguels nach Spanien, und die Proklamation von Donna Maria, zur Königin von Portugal, zur Folge gehabt.

Man berechnet die Anzahl der gegenwärtig in Paris befindlichen Kranken auf 45,000.

Der Temps scheint empfindlich über den gestrigen Artikel des Moniteur; er droht wenigstens, er werde in Zukunft nicht mehr so zurückhaltend sein, wie bisher, und alle Intriquen bekannt machen; vorgestern habe er nur ein wenig die Ecke des Vorhangs aufgehoben. Er versichert, es sei ganz gewiß, daß unter der Konferenz von London große Uneinigkeit herrsche; deshalb seien auch die letzten Protokolle stets auf so seltsame Weise bekannt geworden.

In neuerer Zeit hat ein Kommandant der Nationalgarde und ein Unterpräfect den ihnen ertheilten Orden der Ehrenlegion zurückgesandt.

Das Journal des Debats fordert die Regierungen heute wieder zur Verwendung für Polen auf.

Jener Sträfling in Toulouse, Granier, der, wie wir schon früher anzeigten, sich entschlossen hat, keine Speise mehr zu nehmen, ist am 17. d., nachdem er 63 Tage auf diese Weise gelebt hatte, unter den furchtbarsten Leiden gestorben.

Der Kaiser von Marokko soll ernstlich daran denken, die Provinz Dran zu erobern.

Strasburg, den 24. Juni. Der König kam am 22. um 9 Uhr Abends zu Mühlhausen an; sein Einzug fand bei sehr glänzender Beleuchtung statt. Um 10 Uhr empfing er noch sämtliche Behörden.

## Großbritannien.

London, den 20. Juni. Der Standard behauptet, Prinz Leopold habe nicht erklärt, er werde die belg. Krone annehmen, wenn die Mächte damit zufrieden, und die Gränzfragen entschieden seien, sondern nur, er werde dann besser im Stande sein, eine entscheidende Antwort zu geben. — Der Herzog von Wellington hat den Jahrestag der Schlacht bei Waterloo durch ein glänzendes Mittagmahl gefeiert; der König sandte ihm einen prächtigen Degen zum Geschenk.

Die Hofzeitung sagt, das Projekt, Belgien militärisch zu besetzen, sei an dem Widerstand des Hrn. Perrier gescheitert; auch habe das franz. Kabinet sich wegen der Invasion Polens lebhaft gegen Rußland erklärt.

London, den 21. Juni. Heute Nachmittag zwei Uhr begab sich der König mit dem gewöhnlichen Zerimonieell in das Oberhaus, und hielt, nachdem er den Thron bestiegen, stehend, in festem und männlichem Tone folgende Rede: „Meine Herren vom Ober- u. Unterhause! Ich habe sobald als möglich, nach der Auflösung des letzten Parlaments, die Gelegenheit ergriffen, mich an Ihren Rath und Beistand zu wenden. Da ich mich zu dieser Maßregel entschloß, um mich der Ansicht meines Volkes über die Angemessenheit einer Reform in der Vertretung zu versichern, so muß ich jetzt diese wichtige Frage Ihnen zur nächsten und aufmerksamsten Beachtung empfehlen, im Vertrauen, daß Sie bei allen Maßregeln, die Sie zu ihrer Lösung vorschlagen werden, sorgfältig die anerkannten Grundsätze der Konstitution, durch welche das Vorrecht der Krone, die Wirksamkeit der beiden Häuser des Parlaments und die Rechte und Freiheiten des Volks gleichwäßig gesichert sind, beobachten werden. Die Versicherungen freundschaftlicher Gesinnungen, die ich fortwährend von allen fremden Mächten erhalten, bestärken die Hoffnung, daß ungeachtet der innern Bewegungen, die einige Theile von Europe in Unruhe gesetzt haben, und des gegenwärtig in Polen statt findenden

den Kampfes, der allgemeine Frieden erhalten werden möge. Auf die Bewahrung dieses Segens wird meine ängstlichste Sorgfalt beständig gerichtet sein. Die Verhandlungen, welche über die Angelegenheiten Belgiens stattgefunden haben, sind noch nicht zum Abschluß gebracht worden; aber das vollkommenste Einverständnis besteht fortwährend zwischen den Mächten, deren Bevollmächtigte bei den Londoner Konferenzen mitgewirkt haben. Der Grundsatz, der sie bei diesen Konferenzen geleitet hat, war der der Nichteinmischung in das Recht des belg. Volks, seine innern Angelegenheiten zu ordnen, und seine Regierung nach seinen Ansichten von dem, was für seine künftige Wohlfahrt und Unabhängigkeit am vortheilhaftesten sein möchte, einzurichten, nur mit der Beschränkung, die durch die Sitten der Nationen geheiligt und auf die Prinzipien des öffentlichen Rechts basirt ist, daß, bei Ausübung dieser unbestrittenen Befugniß, die Sicherheit der benachbarten Staaten nicht gefährdet werde. Eine Reihe von Rechtsverletzungen und Beleidigungen, für welche, angesichts mehrfältiger Vorstellungen, jede Genugthuung verweigert wurde, nöthigten mich zuletzt, eine Abtheilung meiner Flotte vor Lissabon erscheinen zu lassen, mit der peremptorischen Forderung von Genugthuung. Eine schnelle Erfüllung dieses Begehrens wendete die Nothwendigkeit weiterer Maaßregeln ab; aber ich bin noch nicht im Stand gewesen, meine diplomatischen Beziehungen mit der portugiesischen Regierung wiederherzustellen. — Meine Herrn vom Hause der Gemeinen! Ich habe Befehl erteilt, Ihnen das Budget der Ausgaben des laufenden Jahrs vorzulegen, und ich erwarte mit Vertrauen von Ihrer Loyalität und Ihrem Eifer, daß Sie die nöthige Vorkehrung sowohl für den öffentlichen Dienst, als auch für die weitere Verwendung der von dem letzten Parlament bewilligten Summen treffen werden, indem Sie dabei die Nothwendigkeit einer weisen und heilsamen Sparsamkeit in jedem Zweig der Staatsausgaben im Auge behalten. — Meine Herrn vom Ober- und Unterhause! Es macht mir großes Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß die bedeutende Verminderung der Abgaben, welche in dem letzten und in dem laufenden Jahr stattfand, in der Absicht, die arbeitenden Klassen der Gesellschaft zu erleichtern, nicht eine gleich große Verminderung des Staatseinkommens zur Folge hatte. Ich habe die Zuversicht, daß die neuen Mittel, welche erforderlich sind, um einen Theil des durch jene Verminderungen verursachten Ausfalls zu decken, ausfindig gemacht werden können ohne irgend eine materielle Verringerung des Wohlbefindens meines Volks. Unterstützung des Gewerbfleißes, Vermehrung der Hilfsquellen und Erhaltung des Kredits des Landes durch gesunde Prinzipien und eine sichere und dauerhafte Grundlage, wird zu jeder Zeit der Gegenstand meiner Sorge sein, und bei diesem Bestreben zähle ich mit Vertrauen auf ihre eifrige Mitwirkung. Mit tiefer Besorgniß muß ich Sie von dem fortwährenden Umsichgreifen einer furchtbaren Krankheit, welche schon frühe meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, in den östlichen Theilen Europas

in Kenntniß setzen. Da man in neuerer Zeit die Nachricht erhalten hat, daß sie ihre Verheerungen auf die Häfen des baltischen Meeres ausdehnt, von wo aus ein großer kommerzieller Verkehr mit meinem Reiche stattfindet, so habe ich angeordnet, daß alle Vorkehrungen getroffen werden sollen, welche die Erfahrung als die wirksamsten zur Verhütung der Einschleppung einer so gefährlichen Krankheit in dieses Land empfiehlt. Großes Elend herrscht unglücklicher Weise in einigen Landestheilen, und besonders in einem Theil der westlichen Grafschaften von Irland, zu dessen Erleichterung ich in den dringendsten Fällen keinen Anstand genommen habe, die Verwendung solcher Mittel zu genehmigen, welche augenblicklich zu diesem Zwecke dienen könnten. Aber eine Unterstützung dieser Art ist nothwendig in ihrem Betrag beschränkt, und ihre Wirkungen sind nur für den Augenblick. Deshalb muß das Ausschütten von Maaßregeln, welche dadurch, daß sie die Vermehrung der natürlichen Hilfsmittel des Landes befördern, dazu geeignet sind, die Wiederkehr solcher Uebel zu verhüten, für mich ein Gegenstand des lebhaftesten Interesses und für Sie der ernstlichsten und sorgsamsten Berathung sein. Derliche Unordnungen ohne Zusammenhang mit politischen Ursachen, haben in diesem Theil des vereinigten Reiches und in Irland stattgefunden. In der Grafschaft Clare und den angrenzenden Gegenden von Roscommon und Galway hatte ein System von Gewaltthätigkeit und Verletzungen eine Zeitlang eine beunruhigende Höhe erreicht; zu seiner Unterdrückung hat man sich des verfassungsmäßigen Ausschusses streng und mit Erfolg bedient. Durch diese Mittel wird die Nothwendigkeit, neue Gesetze zu erlassen, um die Kraft der Vollziehungsgewalt durch weitere Vollmachten zu erhöhen, wie ich mit Zuversicht hoffe, abgewandt werden. Einen Nothfall der Art zu verhüten, war und wird immer mein sehnlichster Wunsch sein; sollte er jedoch unglücklicher Weise eintreten, so zweifle ich nicht an Ihrem festen Entschluß, den Frieden u. die Ordnung der Gesellschaft durch die Annahme solcher Maaßregeln zu erhalten, wie sie für ihre wirksamste Unterstützung erforderlich sind.

Vielleicht war die Spannung, die Erwartung, und das Gedränge bei keiner Parlamentsöffnung größer, wie diesmal. Von 10 Uhr an waren die Eingänge beider Häuser von einer unendlichen Volksmenge belagert; alle Fenster und Plätze, von wo aus man den Zug sehen konnte, waren mit Menschen überfüllt. Der König wurde auf seinem Hin- und Herweg mit großem Enthusiasmus begrüßt.

Gestern hielt der König ein Kapitel des Hosenbandsordens, in dem der Herzog von Braunschweig unter seine Glieder aufgenommen wurde.

Im Oberhaus wurde gestern von den Pairs der erforderliche Eid abgelegt; bisher ist dies von 289 geschehen. Viele waren dabei so leidend, daß sie nur mit Mühe in das Haus kamen; diese schwuren bloß, um ihre Stimmen durch Bevollmächtigte abgeben zu lassen.

## Belgien.

Brüssel, den 21. Juni. Der belg. Moniteur sagt, die Regierung habe Depeschen erhalten, welche die Hoffnung auf baldige und befriedigende Lösung der belg. Angelegenheiten bestärkten. — Der Brief des Hrn. von Gerlach soll bloß wegen Luxemburg, Limburg und der Schuldentheilung Hoffnung geben, hinsichtlich des linken Scheldes ufers aber sie völlig nehmen. — Der Courier enthält 4 Briefe aus London, die über den Stand der Sachen wenig Licht geben. In einem wird versichert, am 15. sei Alles für Belgien aufs befriedigendste ins Reine gebracht gewesen; da habe aber der russ. Botschafter in der Nacht Depeschen erhalten, und am 16. Morgens habe die Konferenz wieder erklärt, sie könne nicht von den Protokollen abgehen. In einem andern von einem Mitgliede der Deputation geschriebenen heißt es: „Wir sehen den Prinzen fast täglich. Unmöglich ließ sich eine bessere Wahl treffen; denn es ist ein höchst unterrichteter Mann von guter Urtheilskraft, und es gibt wahrlich Deputirte genug in unserm Kongresse, die nicht so treffende Ansichten von unsern Angelegenheiten haben, als er.“ — Gestern ist ein Abgesandter der polnischen Regierung, Graf Zaluski, hier eingetroffen. — Alles strömt gegenwärtig nach dem Märtyrerpiaz, um die Gräber der im September Gefallenen mit Blumen zu schmücken. — Die Deputation des Nationalvereins ist mit ihrem Anbringen vom Regenten wieder auf den 30. d. vertagt worden. Heute will der Verein eine öffentliche Sitzung halten.

Antwerpen, den 20. Juni. Ende dieses Monats soll die Ganson bis auf 10,000 Mann gebracht sein. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt; die Straßen sind indeß öde, und alle Umgebungen mit kühnlichen Familien aus der Stadt angefüllt. Man trifft hier die sorgsamsten Anstalten gegen eine Feuersbrunst.

## Holland.

Haag, den 20. Juni. Durch einen Kön. Beschluß sind neue Beaufsichtigungsverordnungen gegen diejenigen Personen erlassen worden, welche sich aus oder durch Belgien nach Holland begeben wollen. — In holländischen Flandern glaubt man, den hiesigen Blättern zufolge, allgemein, daß die Belgier einen Angriff versuchen werden.

## Polen.

Ueber die Ursache des Todes des Grafen von Diebitz gingen in Warschau verschiedene unverbürgte Gerüchte; man sagte unter Andern, daß Graf Drlow Unzufriedenheit über den Zustand der Armee geäußert habe, und daß 2 Stunden darauf der Feldmarschall gestorben sei. Man vermuthete daher, er habe sich vergiftet; es heißt sogar, er sei vergiftet worden. — Die Frankf. D. P. Ztg. hat dagegen aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, General Drlow habe in Berlin den Tod des Generals Diebitz so erzählt: Er habe mit dem Grafen Toll und andern Offizieren bei demselben gespeist; nach Tisch, wo der Graf Diebitz sehr munter gewesen sei, habe er mit dem Grafen Toll eine Rekognoszierung vornehmen wollen, und sei, als die Pferde bereit waren, rasch aus

dem Garten, in welchem er sich befand, dem Hause zugegangen; da habe ihn, als er die Treppe ersteigen wollte, der erste Anfall des Schlags befallen; kurz darauf seien wiederholte apoplektische Zufälle eingetreten, und der Generalissimus zwei Stunden darauf verschieden. — Dieselbe Zeitung meldet zur Widerlegung der Nachricht, daß Graf Paskevitch den Oberbefehl gegen die Polen nicht übernehmen wollte, weil er ein geborner Litthauer sei, er sei aus dem Gouvernement Smolensk gebürtig.

## Preussen.

Berlin, den 21. Juni. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am französischen Hofe, Frhr. v. Werther, ist hier angekommen.

Berlin, den 22. Juni. Die Staatszeitung zeigt an, daß zwar der als Kurier aus Polen angekommene russ. Generallientenant Graf Drlow diesmal in der Quarrantaine nur das für Kuriere früher angeordnete abgekürzte Reinigungsverfahren habe durchmachen müssen; Fälle dieser Art würden sich aber nicht mehr wiederholen. — Auf dem hiesigen Wollmarkt waren diesmal etwa 24,000 Ztr. Wolle zum Verkauf aufgestellt. Unverkauft blieben etwa 3000 Ztr. extrafeiner und feiner Wolle; alle übrigen Gattungen wurden ziemlich aufgeräumt.

Im Großherzogthum Posen sind, aus Besorgniß vor der Cholera, die Prozessionen und Jahrmärkte verboten worden.

## Oesterreich.

Wien, den 18. Juni. Nach amtlichen Berichten aus Lemberg hat die dortige Provinzialsanitätskommission umfassende Maßregeln ergriffen, um die Verbreitung der Cholera zu hindern. (Oestr. Beob.)

Aus Wien soll ein höherer Beamter mit vielen, besonders auf die Julirevolution bezüglichen Papieren sich entfernt haben, und eine sehr beträchtliche Summe auf seine Beibringung gesetzt sein. (Schw. M.)

## Baiern.

München, den 22. Juni. Kammer der Abgeordneten. — Am 20., 21. und 22. dauerte die Berathung über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 1826 — 29 fort. Die vom Ausschuß gestrichene Summe von 870,000 fl. für Gemälde, Bauten etc. wurde von wenigen Abgeordneten, geradezu verworfen, die Mehrzahl hielt mit dem Abg. Seuffert, den größern Theil für gerechtfertigt, nur Wenige aber mit den Abg. v. Drech die ganze Summe. Revision der Gewerbesteuer, Einführung einer Kapital- und Besoldungssteuer, Fixirung und Ablösbarmachung der Grundabgaben, Abschaffung des Lotto, genaue Bestimmung im Budget, für welche specielle Gegenstände die Summen verwilligt sind, Hemmung des Wildschadens im Isarkreise wurden von den meisten Seiten gewünscht. Allgemeines Interesse erregte das Gemälde, welches der Abg. Schickendanz von den verderblichen Folgen des Mauthsystems für den Rheinkreis entwarf. Ebenso wurden die Bemerkungen des Abg. v. Korb über die inkonstitutionnelle Uebertragung der Kompetenzstreitigkeiten zwischen Zu-

stiz, und Administrativstellen an den Staatsrath, welcher doch nur eine beratende Stelle sei, mit Theilnahme gehört.

An die Stelle des Inlands tritt Ende d. M. eine andere periodische Schrift: »die deutsche Tribune.«

Die hiesige politische Zeitung eifert heute sehr gegen die Nachrichten des Constitutionnel über Baiern, und schließt mit einem Ausfall gegen die Klagen über die Beschränkung der Presse in Deutschland; sie meint, sie sei frei genug.

**M e d l e n b u r g, S c h w e r i n.**

Schwerin, den 16. Juni. Unterm gestrigen ist ein großherzogl. Patent erschienen, wodurch im Hafen von Wismar für alle Fahrzeuge eine Observations- und für die aus verdächtigen Häfen kommenden eine Reinigungsquarantaine angeordnet wird.

**V e r s c h i e d e n e s.**

Die Influenza ist auch in Thüringen ausgebrochen, und zeigt sich schon in Weimar auf recht ernsthafte Weise.

In einem kön. sächs. Dorfe Schönheide (Kreisamt, bezirk Schwarzenberg) sind in wenigen Tagen 800 Menschen an einem epidemischen Schnupfen erkrankt; in dem ist es von geringer Heftigkeit.

Graf Lubjenski hat schon im Namen der Generaldirektion der Warschauer Militärspitälern einem Frankfurter Handlungshaus seinen Dank für die Unterstützung an Lazarethbedürfnissen, die aus Deutschland nach Warschau gesandt wurden, in einem Brief ausgesprochen, worin er auch sagt: »Um den Leidenden Linderung zu gewähren, kann man gewiß nicht zu viele Linnen, Verbandzeug und Charpie haben; allein da Meiß, Wein und andere medizinische Gegenstände hier sehr theuer sind, so würden uns diese noch nützlicher sein.« — Die großherzogl. hess. Regierung hat den Charpie- und Verbandsendungen nach Warschau bis Frankfurt Portofreiheit bewilligt. — Neun der angesehensten Frankfurter Handlungshäuser fordern durch ein Umlaufschreiben dringend zu Beiträgen auf; sie sind bereit, auch den kleinsten Beitrag an Geld, Charpie und Leinwand in Empfang zu nehmen. — In Weimar, Erfurt und Gotha wird jetzt auch eifrig Charpie gesammelt. — Von Mainz nach Frankfurt sind schon 22 Ballen, jeder 50 Pfund schwer, mit Charpie, Binden etc. angefüllt, mit dem Dampfschiff gesandt worden, und dies hat den Transport ohne Veräufung besorgt. — Die Mannh. Ztg. meldet jetzt die frohe Nachricht, daß nächstens ein beträchtlicher Betrag Charpie abgesandt werde.

**S t a a t s p a p i e r e.**

Wien, den 20. Juni. 4proz. Metalliques 70 $\frac{1}{8}$ ; Banfaktien 1033.

Paris, den 22. Juni. 3prozent. 60, 70; 5prozent. 8, 95.

**Auszug aus den Karlsrüher Witterungs-Beobachtungen.**

25. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7 $\frac{1}{4}$	273. 8,9 L.	13,2 G.	54 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	273. 8,7 L.	13,0 G.	49 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	273. 8,0 L.	11,9 G.	54 G.	W.

Wenig heiter — trüb — Gewitterregen.

Psychrometrische Differenzen: 3.4 Gr. - 4.1 Gr. - 2.6 Gr.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag, den 28. Juni (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart. — Hr. Diez, Laminio, zur letzten Gastrolle.

**T o d e s - A n z e i g e.**

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Susanna von Froben, den 22. d., in ihrem 85. Jahre von dieser Welt abzurufen.

Indem wir von diesem Trauerfall Freunden und Bekannten Nachricht geben, erfüllen wir die theure Pflicht, für die der Verewigten so vielfach erwiesene Liebe und Freundschaft unsern innigsten Dank abzustatten.

Karlsruhe, den 25. Juni 1831.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Christoph von Froben,  
Major à la Suite.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Zur Vornahme einer Schuldenliquidation der nach Nordamerika ausgewanderten Michael Baumgärtner'schen Eheleute von Friesenheim ist Lauffahrt auf

Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an die genannten Michael Baumgärtner'schen Eheleute Forderungen zu machen haben, zur Liquidation derselben unter dem Präjudiz auf gedachte Zeit und Ort vorgeladen, daß ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Lahr, den 14. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt  
Lang.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Amerika ausgewanderten Michel Berrerschen Eheleute von Friesenheim Ansprüche machen, haben solche

Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so gewisser anzumelden, und richtig zu stellen, als ihnen sonst später zur Zahlung nicht mehr verholfen werden kann.

Offenburg, den 14. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

vdt. Reimann.